

Bericht über den Auslandsaufenthalt (01.02. bis 22.05.2015) in Utrecht, Niederlande

Aufgrund meines Wunsches, während des Masterstudiums einen Auslandsaufenthalt vorzunehmen, sprach ich mit der Betreuerin meiner damaligen Bachelorarbeit Dr. Marta Zagrebelsky sowie dem Leiter der neurobiologischen Arbeitsgruppe Prof. Dr. Martin Korte über einige mögliche Adressen für ein Auslandspraktikum. Nach einigen Überlegungen kontaktierte ich die Leiterin einer kollaborierenden Arbeitsgruppe aus Utrecht in den Niederlanden, Dr. Corette Wierenga, mit welcher ich mich auf ein 4 monatiges Praktikum in ihrem Labor einigen konnte. Im Anschluss an meine Bachelorarbeit, während meines Masterstudiums, erhielt ich eine Stelle als Hilfwissenschaftler unter der weiteren Aufsicht von Dr. Marta Zagrebelsky, weswegen ich an einem Projekt über die zellulären und molekularen Vorgänge während des Lernens und der Gedächtnisbildung arbeitete. In Absprache mit Dr. Corette Wierenga erhielt ich die Möglichkeit in Utrecht weiter an diesem Projekt zu arbeiten, wobei jedoch einige technische Mittel, die in Braunschweig fehlten, in dem Labor in Utrecht gegeben waren. Daher konnte ich elektrophysiologische Aufnahmen von einzelnen Neuronen in hippocampalen Kulturen von Mäusen durchführen, um deren elektrische Aktivität unter verschiedenen Bedingungen zu untersuchen.

Vor Beginn des Aufenthaltes wurde mir von Seiten des International Offices der Universiteit Utrecht angeboten über deren Vermittlung ein Zimmer in einer studentischen Wohngemeinschaft zu mieten. Da dies aber immer nur für mindestens 6 Monate (1 Semester) zu mieten war, entschied ich mich auf eigene Faust nach einer Wohnung zu suchen. Mittels der Website „<http://www.housinganywhere.com>“, auf welcher Studenten ihre Wohnungen und Zimmer in Städten in ganz Europa für die Zeit ihrer Abwesenheit für andere Studenten zur Verfügung stellen, fand ich ein Zimmer mit kleiner Küchenzeile in einem Haus mit 8 Mitbewohnern, mit denen ich 2 Badezimmer teilte. Da der Besitzer des Zimmers für ebenso 4 Monate nach Kalifornien ging, hatte ich sehr viel Glück und konnte das Zimmer genau für die 4 Monate übernehmen, in denen in Utrecht war. Ich besitze seit einem Jahr ein eigenes, kleines Auto mit dem ich meine ganzen Sachen zu Beginn des Aufenthaltes nach Utrecht brachte und mich in dem gemieteten Zimmer einrichtete. Leider herrscht in der gesamten Innenstadt Parkverbot und am Rand der Stadt hohe Parkgebühren (bis zu 28 € pro Tag), weswegen ich mein Auto in den Außenbezirken, wo vornehmlich Familien

wohnten, abstellen und zu Fuß zu meiner Wohnung laufen musste. Aufgrund der guten, jedoch teuren Nahverkehrs, lieh ich mir für die Zeit meines Aufenthaltes ein Fahrrad, was wohl die bestmögliche Entscheidung gewesen war: Die Straßen und Wege sind mit höchster Priorität auf Fahrradfahrer ausgelegt und ermöglicht es, mit einem Rad schnell von A nach B zu kommen, wodurch ich lediglich 30 Minuten zum Campus der Universität brauchte, wo das Biozentrum zu finden war. Meine Mitbewohner von denen nur 3 aus den Niederlanden stammten, waren aus den verschiedensten Ländern nach Utrecht gereist (Frankreich, Deutschland, 2x England, Iran), empfingen mich allesamt sehr freundlich und wir verbrachten mehrere Abende in der Woche und an Wochenenden gemeinsam in der Stadt und in unserem Haus.

Ebenso wie meine Mitbewohner, waren auch meine Kommilitonen, die Doktoranden und Postdocs der neurobiologischen Abteilung, in der ich dort arbeitete, sehr freundlich und zuvorkommend. Die Arbeitsgruppe war international geprägt und so war die übliche Sprache des Alltagsenglisch, obwohl die meisten Studenten natürlich aus den Niederlanden stammten und untereinander Niederländisch sprachen (eine gewisse Ähnlichkeit der Grammatik und Wortschöpfungen zwischen Niederländisch und Deutsch ermöglichten mir jedoch jeden 2. bis 3. Satz interpretativ nachzuvollziehen). Von Tag 1 an, an dem ich der gesamten Arbeitsgruppe, die aus ca. 50 Leuten bestand, bei einem Meeting vorgestellt wurde, wurde ich als Teil der Gruppe angenommen und mir wurde bei Fragen oder Unklarheiten sofort von allen geholfen, was mir den Einstieg deutlich erleichterte. Jede Woche Montag und Freitag gab es Präsentationen von immer verschiedenen Studenten oder Doktoranden über ca. 1 Stunde, bei denen man viel lernte und Feedback erhielt. Zum Ende meines Praktikums hielt auch ich eine Präsentation ab mit den Ergebnissen meiner Experimente, der meiner Vorgesetzten Dr. Corette Wierenga sehr gut gefiel und für den ich positive und konstruktive Kritik von vielen aus der Arbeitsgruppe erhielt.

Während meiner Zeit in Utrecht hatte ich zudem das Glück, am jährlichen „Lab-retreat“, einem Ausflug der gesamten Arbeitgruppe über mehrere Tage, teilzunehmen. So fuhren wir (ca. 50 Mitarbeiter, darunter hauptsächlich Doktoranden und Studenten sowie vereinzelt auch Arbeitsgruppenleiter) Anfang Mai mit Fahrrädern zu einer, zu einem Hotel umgebauten, Festung aus dem 2. Weltkrieg, wo wir über 3 Tage Vorträge hörten und hielten, Freizeitaktivitäten gestalteten und abends das ein oder andere Getränk zu uns nahmen (Die Kosten wurde vollständig von der Universität übernommen).

Insgesamt habe ich bei meinem Auslandsaufenthalt in Utrecht viel gelernt (über Fachliches als auch über andere und vor allem mich) und interessante Bekanntschaften gemacht, von denen einige hoffentlich noch sehr lange halten werden.